



Thurgauer Akzente

Aktuelles der Evangelischen Volkspartei

Nr. 28 / Februar 2022

Inhalt

Leitartikel zur Energiewende in Nord-Europa: S. 2

Thurgauer Politik:

Persönlich: S. 2 + 3

Biodiversität: S. 4

Anlass zur Digitalisierung: S. 4

Fundraising: S. 5

Edgenössische Politik:

Abstimmungen 13.2.22: S. 1, 3 + 6

Parolen

EVP Thurgau

Bundesgesetz über die

Stempelabgaben (17:6) **NEIN**

Medienförderung (10:8) **JA**

Schutz vor Tabakwerbung (22:0) **JA**

Tierversuchsverbot (Kantonvorstand einstimmig) **NEIN**

Ersatzwahl Regierungsrat: Empfehlung für **Dominik Diezi** (einstimmig)



Post CH AG

Initiative «Kinder ohne Tabak»

Rund 32% der Jugendlichen zwischen 15 und 25 Jahren rauchen täglich oder gelegentlich. Mehr als die Hälfte der rauchenden Bevölkerung begann vor dem Alter von 18 Jahren regelmässig zu rauchen.

Die Initiative «Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Tabakwerbung» wurde von Gesundheitsorganisationen, Sport- und Jugendverbänden lanciert.

Das Parlament hat in der Herbstsession das Tabakproduktegesetz verabschiedet. Dieses regelt unter anderem Werbeverbote, welche spezifisch auf Minderjährige abzielen. Das Gesetz tritt unabhängig von der Initiative in Kraft. Dem Initiativkomitee geht es jedoch zu wenig weit. Denn ausgerechnet in Gratiszeitungen und Internet, auf Social Media und Festivals – also genau dort, wo Jugendliche unterwegs sind – soll Tabakwerbung weiterhin erlaubt bleiben! Deshalb hält das Komitee an der Initiative fest. Am 13.2.22 stimmen wir darüber ab.

Pro-Argumente

- Werbung, die auf Minderjährige zielt, ist missbräuchlich und gehört verboten.
- Das Tabakproduktegesetz ist zu lasch: Werbung im Internet, in Gratiszeitungen und an Festivals bleibt erlaubt.
- Der Schutz für Minderjährige ist nicht gewährleistet.
- Bund und Kantone investieren viel in die Suchtprävention. Tabakwerbung hindert diese Bemühungen.
- Die Initiative dient der Gesundheitsförderung. Sie verhindert Krankheiten und Kosten im Gesundheitswesen.



Kontra-Argumente

- Ein Werbeverbot ist eine unverhältnismässig starke Einschränkung.
- Das Verbot schadet Zeitungen, Kinos und Festivals.
- Der Initiative fehlt die Förderung von Alternativen wie E-Zigaretten als Aufstiegshilfe.
- Die Selbstregulierung der Branche auf freiwilliger Basis funktioniert, sie ver-

Ziel der Initiative ist es, dem hohen Anteil von Rauchenden, den gesundheitlichen Folgen und der auf Jugendliche ausgerichteten Werbestrategie entgegenzuwirken. Jugendliche werden in der Schweiz pro Tag bis zu 68 Mal mit tabakfreundlichen Reizen bombardiert! Praktisch alle wissenschaftlichen Studien belegen: **Je mehr Kinder und Jugendliche der Tabakwerbung ausgesetzt sind, desto eher fangen sie zu rauchen an.** Und genau darauf zielt die Tabakindustrie: Sie bewirbt die besonders werbeempfindlichen Minderjährigen gezielt, um sie **möglichst früh vom Nikotin abhängig** zu machen - und damit gute Kundinnen und Kunden von morgen an sich zu binden.

Erfahrungen aus anderen Ländern zeigen, dass Einschränkungen der Tabakwerbung erfolgreich sind: Jugendliche rauchen weniger.

zichtet bereits jetzt auf Werbung, die auf Jugendliche abzielt.

- Bundesrat, Nationalrat und Ständerat lehnen die Initiative ab.

Fazit

Gegen grossen Widerstand wurden vor einigen Jahren unsere Restaurants und öffentlichen Räume rauchfrei. Das hat viel Schaden an Kindern verhindert. Machen wir so weiter und sagen ja zur Initiative! Unsere Jugend braucht auch diesen Schutz.

Die EVP Schweiz unterstützte die Initiative bereits in der Sammelphase. Die Delegierten beschlossen die Ja-Parole einstimmig (67:0).

judith.huber@evp-thurgau.ch

Wo finde ich Hilfe?

Liebe Leserin, lieber Leser

«Ich schaue hinauf zu den Bergen, woher kann ich meine Hilfe erwarten?» Woher erwarten wir unsere Hilfe? Das christliche Musiker-Duo «for King and Country» fragt in ihrem Lied «Shoulders», ob die Hilfe von den Bergen kommt. Die Antwort finden sie im Psalm 121: «Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde erschaffen hat».

Wir erhoffen uns Hilfe von überall her und verlieren dabei aus dem Blick, wer uns geschaffen hat und uns Antworten bieten kann. Wir lesen in dieser Zeitschrift von Suchtproblematik, Menschen- und Tierversuchen, von lokalen Zeitungen, die wegen fehlenden Finanzen verschwinden und von Unternehmen, die weniger Abgaben zahlen wollen. Was sind die richtigen Lösungen für all diese Probleme?

Die Initianten und Aktiven der Referenden haben ihre Antworten zu den Abstimmungen vom 13.2.2022 scheinbar gefunden. Für mich kommt selten ein klares JA oder NEIN infrage, sondern oft ein Abwägen und ein fragender Blick in die «Berge». Ich wünschte, ich hätte immer eine klare Antwort. Doch so verschieden wir Menschen ticken, so unterschiedlich sind unsere Ansichten, was wohl Gott sagen würde. So bleibt, die für mich befremdlichen Überzeugungen anderer anzunehmen und zu respektieren. Gerade in dieser Zeit der vielen Spaltungen ist diese Annahme und dieser Respekt von Wichtigkeit.

Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre und ein sorgfältiges Abwägen des Gelesenen; dabei auch oft einen nachdenklichen Blick in die Höhe oder in meinem Fall hinunter zum Bodensee.



pascale.leuch
@jevvp.ch,
Präsidentin jevp TG,
Kreuzlingen

Auf den Spuren der Energiewende – ein persönlicher Reisebericht

Natürlich war das nicht unsere primäre Motivation, als wir uns am 21. Juli 2021 mit zwei vollbepackten Reiserädern auf die Strecke Landschlacht – Bergen (Norwegen) – Landschlacht machten. Jedoch sind wir diesem Thema fast täglich auf unserer Reise begegnet.

Seit über vierzig Jahren sind meine Frau und ich mit dem Fahrrad in Europa unterwegs – oft mit Zelt und Kocher – auch dieses Mal. Den Norden besuchen, der uns beiden völlig unbekannt war, stand schon letztes Jahr für uns Teilpensionierte auf dem Programm. Wegen Corona wurden es zwei Monate Frankreich. Dieses Mal klappte es:

Unzählige Windparks

Ulm, Nürnberg, Erfurt, Hamburg, praktisch alles über Fahrradwege. Dann der Nordseeküste entlang in Richtung Dänemark. Auffallend die unzähligen Windparks mit bis zu zweihundert Windrädern in Nordfriesland – die windige Energie ist reichlich vorhanden, nur selten uns Radler unterstützend. Als wir die gleiche Region vor dreissig Jahren besuchten, traf man nur höchst zufällig auf einzelne Anlagen. Aktuell liefern die Windkraftwerke Deutschlands rund 21% der elektrischen Energie und liegen damit nach den Kohlekraftwerken an zweiter Stelle. Deutschlands überschüssiger Strom wird seit diesem Jahr in Norwegen in Stauseen «zwischengelagert» und bei Bedarf dort oder im Ursprungsland verwendet.

Privilegien für E-Autos

In Norwegen fallen hingegen die äusserst zahlreichen E-Autos auf. In der Nähe von Städten sieht man in fünf Minuten so viele Teslas wie in drei Wochen in Deutschland. Ein norwegischer Politiker der Zentrumsparterie klärte uns an einem Stand mit Wahlwerbung über die Strategie der Regierung zugunsten der Förderung der E-Mobilität auf: Befreiung von Steuern und Maut, kostenlose oder vergünstigte Fährüberfahrten, Benutzung von Busfahrstreifen und kostenfreie Parkplätze. Auch die vielen Ladepunkte – ca. 15'000 – machen eine Anschaffung attraktiv. Zurzeit sind 10% der Autos in Norwegen elektrisch unterwegs. In der Schweiz sind es knapp 1%. Ziel der Regierung ist es, dass ab 2025 alle neuen PKW elektrisch oder mit Wasserstoff betrieben werden und Busse emissionsfrei

oder mit Biogas fahren.

Während in Glasgow anlässlich der Klimakonferenz versucht wurde, den Emissionshandel mit CO₂ Zertifikaten endlich sinnvoll zu regeln, will Norwegen möglichst schnell aus seinen schlechten Werten gelangen: Die Förderung von Erdöl und Gas geht massiv auf Kosten des Klimas. Der Ausstoss von 8,3 Tonnen CO₂ pro Kopf ist, wenn auch rückläufig, bedeutend höher als der Vergleichswert in der Schweiz mit 4,4 Tonnen.

Der Umbau der Meeresflotte mit über 1'000 grossen, meist wenig umweltfreundlich betriebenen Schiffen, ist ebenfalls eine grosse Aufgabe, der sich das Land stellt.

Norwegen sieht sich gerne als Klima-Vorreiter, steht aber vor immensen Herausforderungen. Umweltorganisationen wehren sich erfolgreich vor Gericht gegen Windkraftprojekte oder Stauseen in schützenswerten Gegenden und nicht zuletzt ist auch klimafreundliches Verhalten bei der Bevölkerung angesichts des Energereichtums nicht besser verbreitet als in der Schweiz.

3 Monate Velo = 2 Tage SUV

Eine abschliessende Anekdote: Im südlichen Dänemark trafen wir auf eine Familie, die mit ihrem SUV von Fribourg nach Esbjerg zu einem Verwandtenbesuch unterwegs war. Auf ihrer zweitägigen Hinreise haben sie mehr Energie verbraucht und CO₂ produziert, als wir auf unserer ganzen dreimonatigen Velotour quer durch Europa...

juerg.schorro@evp-thurgau.ch



Foto: Jürg Schorro

Massnahmenpaket zugunsten der Medien

Dieser sperrige Name steht für die Revision des Bundesgesetzes zur Presseförderung. National- und Ständerat stimmten dem Gesetz mit rund Zweidrittels-Mehrheit zu. Dagegen wurde das Referendum ergriffen. Deshalb stimmen wir am 13.2.22 darüber ab.

Ist Ihnen schon aufgefallen, dass die Gratiszeitungen im Thurgau wie die «Oberthurgauer Nachrichten», «Frauenfelder Nachrichten» etc. immer einen Standpunkt des Verlegers beinhalten? Er stammt jeweils von Christoph Blocher. Gratismedien eignen sich offensichtlich gut, um eigene Absichten und Ziele im Volk zu verbreiten. Dafür lohnt es sich, viel Geld zu investieren, falls man es hat. Nicht umsonst reissen Diktatoren jeweils als erste Handlung ein grösseres Medium an sich und verbieten anschliessend alle anderen.

Medien bilden die vierte Gewalt im Staat. Aber nur, wenn sie unabhängig sind. Sie kontrollieren die Politik und sind verantwortlich für eine sachlich korrekte und vielseitige Information der Bevölkerung.

Regionalmedien leiden

Seit einigen Jahren leiden jedoch insbesondere die Regionalmedien, da die Abonnentenzahl sinkt und sie deshalb massiv weniger Werbeeinnahmen erzielen. Mit ihren Online-Angeboten schafften sie bisher den Ausgleich nicht. Manche Titel gingen ein. Andere, wie unsere Thurgauer Zeitung, gehören grossen Medienhäusern, welche immer mehr Macht haben, andererseits aber dank ihrer Grösse noch journalistische Qualität pflegen. Mitten in diesem Trubel sind Journalisten, die je länger je mehr die Freude an ihrem Beruf verlieren. Sie fühlen sich gesteuert, der nötige Freiraum für Kreativität fehlt je länger je mehr und Leser jammern über den fehlenden Lokalbezug. Der Gefahr einer noch grösseren Konzentration soll das Mediengesetz entgegenwirken.

Der Inhalt des Massnahmenpaketes

Die indirekte Presseförderung besteht in der Ermässigung der Posttarife von abonnierten Tages- oder Wochenzeitungen oder Zeitschriften der Mitgliedschaftspresse. Dazu gehört auch unser Thurgauer Akzente, das Sie jetzt gerade lesen. Diese Förderung besteht seit langem und wird insgesamt von 50 Mio. auf 120 Mio. pro Jahr erhöht.

Online-Angebote erhalten einen Beitrag, falls sie damit Publikumseinnahmen erzielen. Damit soll die digitale Transformation der Branche gefördert werden.



Dafür sind 30 Mio. pro Jahr eingestellt. Für Aus- und Weiterbildung von JournalistInnen und IT-Projekte sind maximal 28 Mio. geplant. Alle Ausgaben sind auf sieben Jahre beschränkt.

Argumente dafür

- Die Subventionen erlauben es den Medienhäusern, unabhängig von politisch motivierten Investoren zu bleiben. Damit wird der Qualitätsjournalismus gestärkt.
- Die Medienvielfalt wird gestärkt. Insbesondere kleinere Verlage und Regionalmedien profitieren.
- Die Trennung von Staat und Medien bleibt gewahrt, es gibt keinerlei Leistungsaufträge. Die Medien werden somit nicht zu «Staatsmedien».

Argumente dagegen

- Die grossen Medienkonzerne verdienen selbst im schwierigen Jahr 2020 genug Geld. Sie brauchen die Subventionen nicht. Das Gesetz ist unnötig.
- Gratiszeitungen und Gratis-Online-Medien erhalten keine Förderung. Dagegen wehren sie sich.
- Die direkte Presseförderung ist nicht verfassungskonform, nur die indirekte. Wohin die Beiträge für Online-Angebote gehören, ist nicht klar.

Die Delegierten der EVP CH sind überzeugt, dass eine funktionierende Demokratie eine starke, unabhängige und vielseitige Medienlandschaft braucht. Sie fassten eine klare Ja-Parole (64:2).

regula.streckeisen@evp-thurgau.ch

Mein Weg zur Politik

Mein Weg zur Politik begann, als ich verstand, dass es auch der Weg ist, wie



ich meine Zukunft gestalte. Auch dank meiner assyrischen Wurzeln bin ich mir bewusst: Sich politisch mitteilen zu dürfen, ist nicht selbstverständlich, sondern ein Privileg. Dieses nehme ich gerne mit Ehre und Stolz an. Genau wie die EVP will ich mich für eine generationenübergreifende und nachhaltige Politik einsetzen und jenen Menschen eine Stimme geben, die meist überhört werden. Mein Ziel ist es, die Gesetzgebung lösungsorientiert mitzugestalten, um mehr Harmonie, Qualität und Gleichberechtigung in das Zusammenleben Aller zu bringen.

**Orניה Tekin, 1994, Laborantin EFZ
Fachrichtung Chemie, Kreuzlingen**



Politisch interessiert war ich schon in meiner Teenagerzeit. Die Tagesschau gehörte zur täglichen Abend-Routine und hatte den Nebeneffekt, dass ich um den ungeliebten Küchendienst herum kam. Während meiner KV-Ausbildung konnte ich eine Arbeit zur «Arena» schreiben, einen Tag in der Redaktion verbringen und an der Sendung teilnehmen. Mein christliches Elternhaus hat mich geprägt und mir Werte wie Nächstenliebe, Engagement fürs Gemeinwohl und Hilfsbereitschaft mit auf den Weg gegeben. Dazu gehört für mich auch das politische Engagement. Vor zwanzig Jahren habe ich deshalb eine smartvote-Umfrage ausgefüllt. Die Analyse war trefend und das Ergebnis hat sich seither bewährt: Mein Beitritt zur EVP.

**Stefan Eggimann, Jg. 1979, Frauenfeld,
GL Stiftung Wetterbaum,
Präsident EVP Frauenfeld**

Unser Beitrag zur Biodiversität – Die hochgiftige, ökologische Pest gefällt

Wir wohnen seit knapp 20 Jahren in Tägerwilen. Bei unseren Wieseflächen im Garten verzichten wir seit 10 Jahren auf jegliche Düngung. Die Wiesenblumen lassen wir stehen, versamen, auch wenn es manchmal etwas wilder aussieht.

Dank dem Fällern eine neue Aussicht

Und diesen Frühling haben wir auch ihn gefällt, den 4,5m hohen, mächtigen Kirschlorbeer. Ja, es gab Vorteile mit ihm. Unsere drei 14 bis 20-jährigen Töchter kletterten als Kinder gerne in ihm herum. Von der Pflege her war er einfach. Gleichzeitig haben wir es aber mitverfolgt, wie der Thurgauer Grosse Rat im Februar 2020 um ein Haar ein Verbot für den giftigen Kirschlorbeer erliess. Denn die Vögel verbreiten diesen Neophyten, diese exotische Problempflanze, auch in umliegende Wälder. Ihr Blätterwerk ist so dicht, dass kein Unterwuchs mehr aufkommt. Damit behindern sie die Verjüngung der Wälder. Und wir? Dank dem Fällern bekamen wir vom Haus aus auch eine ganz neue Aussicht.

Raupe des mittleren Weinschwärmers

Wir pflanzten stattdessen drei einheimische Sträucher, die gut für Bienen, Insekten und Vögel sind. Die Wirkung des konsequenten Ersetzens ist über die Zeit enorm. Die Vielfalt der Vögel hat markant zugenommen. Wir staunen über Schmetterlinge und Raupen, die wir entdecken. Diesen Frühling mussten wir gar im Internet recherchieren, bis wir wussten, dass diese «hässliche» braune Raupe mit den grossen Augen vom mittleren Weinschwärmer stammt, einem bunten Schmetterling, der einem Falter ähnlich ist. Es bewegt, wenn du einem Tier Raum geben kannst, das mittlerweile selten geworden ist. Auch konsequente kleine Veränderungen haben eine grosse Wirkung.



Vom Kirschlorbeer ist nur noch der Strunk übriggeblieben.

Katja und Thomas Schäfli-Weber, EVP Tägerwilen
thomas.schaefli@evp-thurgau.ch

Digitalisierung – Chancen und Gefahren

Zu diesem Thema lud die EVP Thurgau am 9.11.2021 zwei Dozenten der Zürcher Fachhochschule für angewandte Wissenschaft ZHAW in Winterthur ein: Prof. Adrian Fassbind und Josef Adam.

Adrian Fassbind ist Maschinen- und Wirtschaftsingenieur und in der Forschung digitaler Geräte (Roboter, 3D-Drucker) u. a. im Gesundheitswesen tätig. Für mich waren bereits seine Informationen, wie ein 3D-Drucker funktioniert, sehr spannend. Als Ärztin faszinieren mich die neuen Möglichkeiten, welche 3D-Drucker bieten. So können beispielsweise Zahnprothesen oder künstliche Hüftgelenke nach individuellen, im MRI erhobenen Daten, hergestellt werden.

Josef Adam studierte Neurorehabilitation, gibt Kurse zum Thema «Arbeitsplatz der Zukunft» und erarbeitet Lösungen für besondere Herausforderungen. So zeigte er uns eine Handprothese für ein Kind, das seine Hand infolge Unfall verloren hatte. Diese Prothese ist unglaublich vielseitig steuerbar und genau auf

die Masse des Vorderarmes des Kindes abgestimmt.

Im Anschluss an die Referate stellte Christian Stricker, Kantonsrat EVP und Moderator, einige wichtige Fragen in den Raum. Bezüglich der Gefahren der Digitalisierung erwähnten die Referenten insbesondere das Suchtpotential. Zudem führen Spiele und die Signale der Handys zu Arbeitsunterbrechungen und zu Störungen der Aufmerksamkeit, was das Gehirn überfordert. Im Trend liegen heute die ständige Erreichbarkeit und die Möglichkeit, sich online rasch und bequem jeden Wunsch erfüllen zu können. «Wir empfehlen euch, mit digitalem Minimalismus Zeiten und Orte der Ruhe zu finden!» In seinem Schlusswort empfahl Fassbind, trotzdem neugierig zu bleiben bezüglich digitaler Fortschritte. (rs)

Aus der Bibel für die Politik

Lieber Leser, liebe Leserin

Sie wissen nicht, meinte eine Frau, die bis vor kurzem ein Frauenhaus in Afghanistan führte, wo die Frauen hingegangen seien, die bei ihrer Zuflucht gefunden hatten. Einige seien aus Angst vor den Taliban wieder zu ihren gewalttätigen Ehemännern zurück gekehrt, andere verschwunden.

Seit die Taliban die Macht übernommen haben, müssen auch Minderheiten um ihr Leben fürchten. Die Bibel vermittelt ein anderes Bild im Umgang mit Menschen: In Christus, so schreibt Paulus in Gal 3,28, sind alle eins, Griechen, Juden, Männer oder Frauen. Die Demokratie hat diese biblische Aufforderung umgesetzt. Demokratie muss aber gepflegt werden und darum ist politisches Engagement wichtig.



Meret Engel
Pfarrerin
Romanshorn

Feedback

Die EVP interessiert mich

- Senden Sie mir Unterlagen.
- Nehmen Sie bitte mit mir Kontakt auf.

Folgende Person interessiert sich für die Thurgauer Akzente

- Senden Sie das Blatt an:

Name _____

Vorname _____

Adresse _____

PLZ Ort _____

Tel. _____

Mail _____

Die Thurgauer Akzente interessieren mich nicht

- Streichen Sie meine Adresse:

Name _____

Vorname _____

Adresse _____

PLZ Ort _____

Bitte kreuzen Sie Ihren Wunsch an und schicken Sie den Talon an die Redaktionsadresse im Impressum. Ihre Adresse werden wir nicht weiter verwenden.

Danke und willkommen

Herzlichen Dank Yvonne!

16 Jahre lang vertrat **Yvonne Kramer** – die tagsüber im Supermarkt am Informationstand Fragen der Kunden beantwortete – freudig und engagiert die EVP im Gemeinderat Kreuzlingen. Sie nahm Einsitz in der Kommission Administration und Allgemeines, etwas kürzer auch in der Buskommission. Oft erhob sie die Stimme für die ortsansässigen KMUs.

Yvonne schätzte es sehr, dass in der Fraktionsgemeinschaft mit FDP und die Mitte ein kameradschaftliches Miteinander herrscht und die EVP-Mitglieder stets gleichwertig behandelt wurden. So war für Yvonne der Höhepunkt ihrer Amtszeit die Wahl des EVP-Kollegen ins Gemeinderatspräsidium.

Im Vorstand der Ortspartei wird sie die EVP weiterhin unterstützen.

Willkommen Ornina!

Die Nachfolgerin **Ornina Tekin** freut sich auf die Mitarbeit im Gemeinderat. Sie stellt sich auf Seite 3 vor.

brigitte.haldimann@evp-thurgau.ch

Impressum

Herausgeber

EVP Kanton Thurgau,
www.evp-thurgau.ch



Redaktionsadresse/Inserate

Regula Streckeisen, Amriswilerstr. 20
8590 Romanshorn, 071 477 21 36,
redaktion@evp-thurgau.ch

Redaktionsteam

Jon Peider Denoth (jpd), Judith Huber (jh), Jürg Schorro (js), Regula Streckeisen (rs), Christian Stricker (cs), Michael Zingg (mz)

Abonnement

15 Franken pro Jahr

Bankverbindung

Postkonto 85-1721-8
IBAN CH83 0900 0000 8500 1721 8

Adressänderungen

info@evp-thurgau.ch
Postadresse: siehe Redaktion

Auflage

3'700 Exemplare
Geht an die Mitglieder der EVP Thurgau und an Interessierte.

Erscheinungsweise

vierteljährlich

Druck

Brüggli Medien, Romanshorn

Fundraising übersetzt für die EVP

Fundraising, was verstehe ich darunter? Ist es Powerplay wie im Eishockey... ein Tor wird belagert, auf es eingestürmt in der Hoffnung, die Chance zu nutzen? Die Adventszeit wirkt auf mich manchmal so, wenn täglich nette Bettelbriefe kommen. Die Wenigsten von uns mögen das.

Kreativer, feinfühligler Tanz

Mit Mittelbeschaffung wird Fundraising oft umschrieben. Persönlich spreche ich lieber von einem «kreativen, feinfühligler Tanz, um das Fundament zu stärken». In einer Arbeitsgruppe ist die EVP Thurgau seit dem Sommer am Überlegen, was uns entspricht, was Sinn macht, welche Werte wir hochhalten wollen, wo Handlungsbedarf ist beim Fundraising. Dabei ist einerseits der Respekt gestiegen. Das Thema ist wirklich gross. Gleichzeitig freuen wir uns über Überraschungen, die unerwartet vor der Türe liegen.

Das eine war vor Kurzem das Thema «Umgang mit Medien». In Zusammenhang mit dem Testfall Münsterlingen suchten wir in der Ratsdebatte einen Weg, um uns zu positionieren und doch nicht zu steil andere zu brüskieren. Die Presse nahm das allerdings nicht wahr. Elisabeth Rickenbach reagierte, telefonierte dem Chefredaktor höchstpersönlich. Und dann war die EVP medial plötzlich im Rampenlicht, in einer Art und Weise, wie du es mit einem Eingesandten, mit dem du einen Anlass bewirbst, nicht

annähernd machen kannst. «Investiere in Beziehungen!»; «Sei wach und mutig!»; «Nutze Gelegenheiten!» Das sind Bilanzen, die plötzlich ganz neu klar auf der Hand lagen.

Beziehungen bleiben entscheidend

Auf der anderen Seite wurde uns in der Arbeitsgruppe das Thema «Dankbarkeit» neu wichtig. Ab Januar werden wir deshalb Wege suchen und finden, um Spenden persönlicher zu verdanken. Überhaupt ist das Thema «Beziehungen» für uns als EVP ein Schlüsselwert. Das zeigt sich immer wieder an Anlässen, in Sitzungen. Das Überblickbare, Familiäre, Herzliche ist ein Segen, der in der EVP immer wieder wunderschön heraussticht. Wir werden weiter tasten, tanzen, suchen, ausprobieren, Schritte wagen. Denn je stärker ein Fundament ist, umso mutiger können sich unsere Exponenten und Mandatsträger aus dem Fenster lehnen und prägnante Zeichen setzen.

christian.stricker@evp-thurgau.ch
Erlebnispädagoge, Kantonsrat, Parteileitung

SCHÄTTI

Baumpflege

Dienstleistungen	Adrian Schätti
Beratung	Baumpflegespezialist/ Landschaftsgärtner mit eidg. Fachausweis
Baumpflege	
Fällungen	
Baumpflanzungen	
Strauchschnitt	
Obstschnitt	

Obstgartenstrasse 14
CH-8512 Thundorf
Telefon +41 77 461 03 74
schaetti.baumpflege@gmail.com
www.schaettibaumpflege.ch

PETER HÄFLIGER & PARTNER

Architektur und Baumanagement

Pyramiden als Getreidespeicher?

1500 Jahre lang galten die ägyptischen Pyramiden dem christlichen Europa als Getreidespeicher Josephs. Wie kam es da zur Grabtheorie? Und wäre ein ursprünglicher Zweck als Speicher wissenschaftlich denkbar? Buchen Sie Vorträge bei Redaktionsmitglied Michael Zingg.

Michael Zingg
CAS Applied History
www.inspyred.net

Tierversuche können helfen

Agenda

Termine

28. Januar 2022, 19:30

Stamm Rest. Bellevue, Arbon

23. Februar 2022, 19:30

JV EVP Bezirk Münchwilen

28. Februar 2022, 19:30 + 20:15

19:30: JV EVP Weinfelden,
20:15: JV EVP Bezirk Weinfelden,
Restaurant zum Trauben

19. März 2022

EVP-Kleidersammlung in Kreuzlingen, Tägerwilen, Münsterlingen und Berlingen.

21. März 2022, 19:30

DV der EVP TG, Weinfelden

25. März 2022, 19:30 + 20:15

19:30: JV EVP Romanshorn-Salm-sach und EVP Arbon,
20:15: JV EVP Bezirk Arbon,
Hotel Inseli Romanshorn

26. März 2022, 10:00

DV der EVP Schweiz

28. März 2022

Stammtisch (www.jevp-thurgau.ch)

28. März 2022, 19:30

JV EVP Frauenfeld, Stadt und Bezirk

9. April 2022, 14:00 – 17:00

Mitgliederversammlung jevp CH, online

19. April 2022, 19:30

Stamm Rest. Bellevue, Arbon

1. Mai 2022, 14:00 – 17:00

EVP Bezirk Münchwilen: Walk & talk

14. Mai 2022

Fokustag EVP Schweiz

21. Mai 2022, 10:00 – 19:00

Frauentagung der EVP Schweiz

JV = Jahres-, DV = Delegierten-, PV = Parteiversammlung
Zu allen Anlässen sind Gäste herzlich willkommen!

Weitere Infos auf:
www.evp-thurgau.ch

Zitat

«Wer sich nicht mit Politik befasst, hat die politische Parteinahme, die er sich sparen möchte, bereits vollzogen: Er dient der herrschenden Partei.»

Max Frisch

Am 13. Februar steht die Volksinitiative «Ja zum Tier- und Menschenversuchsverbot» zur Abstimmung. Sie fordert ein bedingungsloses Verbot für Tierversuche und Forschung am Menschen. Zudem verlangt sie ein Handels- und Importverbot aller Produkte, für die Tierversuche direkt oder indirekt durchgeführt werden. Eine Güterabwägung wäre künftig nicht mehr möglich. Nur bereits zugelassene Medikamente bleiben im Markt.

Der Schutz der Tiere ist in der Schweiz mit Artikel 80 in der Verfassung geregelt, die Forschung am Menschen im Humanforschungsgesetz. Die Tierschutzverordnung erlaubt bereits heute nur noch dann Tierversuche, wenn der angestrebte Erkenntnisgewinn nicht mit Alternativmethoden erzielt werden kann. Ziel ist das 3R-Prinzip: Replace, Reduce, Refine – Tierversuche ersetzen, reduzieren, verbessern. Jede Forschungseinrichtung muss einen 3R-Beauftragten haben. Seit 2018 gibt es ein 3R-Kompetenzzentrum, seit März 2021 zudem ein Nationales Forschungsprogramm dazu.

Braucht es Tierversuche?

Für die Entwicklung von Antibiotika, Insulin, Impfstoffen, Herz-Kreislauf-, Krebs- und AIDS-Medikamenten u. a. werden Tierversuche eingesetzt. Mit der Initiative würde der Zugang zu neuen Medikamenten und Impfstoffen verboten. Selbst im absoluten Notfall lässt der Initiativtext keine Ausnahme zu. Patienten wären gezwungen, sich im Ausland mit dem benötigten Medikament einzudecken. Wäre die Initiative bei Ausbruch



Maus im Labor

der Covid-19-Pandemie bereits in Kraft gewesen, hätte die Schweiz keinen einzigen Impfstoff einsetzen dürfen.

Argumente der Initianten

Tierversuche sind Tierquälerei. Deren Ergebnisse nützen wenig, weil sie sich oft nicht vom Tier auf den Menschen übertragen lassen. Stattdessen soll die tierversuchsfreie Forschung mehr gefördert werden.

Der Parteivorstand der EVP CH beschloss einstimmig die **Nein-Parole**.

regula.streckeisen@evp-thurgau.ch

Ehepaare entlasten, nicht Grosskonzerne

«Eidgenössische Stempelabgaben» ist ein Sammelbegriff für drei Steuern: 1. Emissionsabgabe, 2. Umsatzabgabe auf den Handel von Wertpapieren, 3. Versicherungsstempel auf Versicherungsprämien. Eine parlamentarische Initiative verlangt die Abschaffung dieser Abgaben. Das Anliegen wurde in drei Teilprojekte aufgeteilt. Am 13. Februar 2022 stimmen wir über die Abschaffung der Emissionsabgabe ab. Teil 2 und 3 wurden auf Eis gesetzt.

Emissionsabgabe

Die Abgabe wird bei der Ausgabe sowie bei der Nennwerterhöhung von inländischen Beteiligungsrechten (z.B. Aktien, Genossenschaftsanteile, Stammeinlagen GmbH) erhoben. Sie beträgt 1%. Bei Firmengründung oder Kapitalerhöhung existiert für entgeltlich ausgegebene Beteiligungsrechte eine Freigrenze von 1 Million Franken. Die Einnahmen aus der Emissionsabgabe betragen jährlich rund 250 Mio. Franken.

Argumente für die Abschaffung

Bundesrat und Parlament argumentieren, dass eine Abschaffung der Abgabe das Wirtschaftswachstum stärken und damit Arbeitsplätze und Einkommen generieren würde. Die Mindereinnahmen seien verkräftbar und die Ausfälle würden mit der Zeit durch Einkommens- und Gewinnsteuern ausgeglichen.

Argumente gegen die Abschaffung

Unternehmen und Konzerne wurden in den vergangenen Jahren bereits massiv steuerlich entlastet: Mit der Unternehmenssteuerreform 1 und 2 und zuletzt mit der Steuervorlage (STAF). Frankreich und Italien kennen zwar keine Stempelabgabe, dafür aber eine Finanztransaktionssteuer und Deutschland eine Kapitalgewinnsteuer.

Profitieren würden vor allem Grosskonzerne und nicht KMU. Das Steuerloch stopfen müssten wir hingegen alle.

Die EVP Schweiz erachtet die Abschaffung der Heiratsstrafe als dringlicher. Sie fasste eine klare **Nein-Parole** (64:1).

jon-peider.denoth@evp-thurgau.ch